chen und auch das politische und kulturelle Leben weiterentwickeln. Die Brigaden verteidigten ihre Programme vor den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen und den Staatliehen Leitern. Entsprachen sie nicht den neuen höheren Anforderungen, wurde über ihre Mängel diskutiert und den Brigaden empfohlen, ihre Programme zu überarbeiten. Dabei stellte sich heraus, daß bei einigen Brigaden die ungenügende politisch-ideologische Arbeit die Hauptursache für ihr Zurückbleiben war. Die Parteileitung hat gute Genossen sowie fortschrittliche parteilose Ingenieure gewonnen, die als Propagandisten in diesen Brigaden arbeiten.

Uber den Stand des Wettbewerbes kann sich jeder Werkangehörige täglich an der Wettbewerbstafel am Werkeingang informieren. Das trägt mit dazu bei, den Wettbewerbseifer immer wieder neu zu entfachen. Für besonders wertvoll erachtet die Parteileitung die monatlichen Rechenschaftslegungen der Leiter vor ihren Kollektiven über die Erfüllung der Aufgaben im Wettbewerb, die durch den Werkdirektor eingeführt worden sind. So berichtet z. B. der Brigadier vor seiner Brigade, der Meister vor seinem Meisterbereich, der Betriebsleiter vor der Ständigen Produktionsberatung und vor dem Produktionsdirektor. Einmal im Quartal erfolgt die Rechenschaftslegung des Werkdirektors vor der Parteileitung. Die Ergebnisse dieser Rechenschaftslegungen werden in Partei- und Gewerkschaftsversammlungen ausgewertet und Schlußfolgerungen für die weitere politisch-ideologische Arbeit gezogen.

Einheit von Politik und Ökonomie

Es gibt aber auch noch Leitungskräfte in unserem Werk, die zwar über das neue ökonomische System sprechen, doch ihre Arbeit nach alten Methoden weiterführen wollen. So gab es z. B. im technischen Bereich einige Leitungskräfte, die ihre Arbeit nur von der technisch-ökonomischen Seite sahen. Sie sagten das auch ganz offen. Für die politisch-ideologische Seite ihrer Tätigkeit als Leiter hätten sie wenig Zeit. Das sei Angelegenheit der Partei und der Gewerkschaft, meinten sie. Daß sie selbst Gewerkschaftsmitglieder sind, ja in einigen Fällen sogar Genossen, darüber machten sie sich keine Gedanken. In den Menschen sahen sie in erster Linie nur Bediener der Technik. Folge einer solchen Denkweise muß selbstverständlich auch eine falsche Einstellung zum sozialistischen Wettbewerb sein.

So äußerte ein Wirtschaftsfunktionär, daß auch ohne Wettbewerb, bei richtiger Organisierung der Arbeit und straffer Leitungstätigkeit, der Plan zu erfüllen sei. Die Parteileitung unterstützte die APO im Bereich Technik bei der Auseinandersetzung mit diesen falschen Auffassungen. Schließlich, so sagten wir diesen Leitern, führt in der Endkonsequenz ein solches Verhalten auch dazu, die Ideen und Vorschläge der Werktätigen ungenügend zu beachten und dadurch ihre Initiative zu lähmen. Aber gerade das Gegenteil, die Fähigkeit, die Initiative der Arbeiter zu wecken, gehört zu den wesentlichen Merkmalen eines sozialistischen Leiters.

Es ist selbstverständlich, daß Erfolge in der Arbeit Stolz und Freude bei den Beteiligten hervorrufen. So war es auch in der Kohlestiftefabrik, die mit der Silitfabrik und der Brennerei unseres Werkes kooperiert. Die Werktätigen der Kohlestiftefabrik hatten die Kosten gegenüber 1965 um 806 000 MDN gesenkt. Diese Summe spielte fortan bei allen Diskussionen und auch in Versammlungen eine große Rolle.

—mini iraiMWiininriitiiiM ı»ı rnnnmniT irrnir'~TTfnifi'ir rTTirr~T~^'s.*'

für die Haushaltsbuchführung, da wir aus den ersten Nachweisblättern Kosten und Verbrauch nicht zu erkennen vermochten.

Solche und ähnliche Beispiele haben dazu beigetragen, unser Kollektiv zu stärken und zu festigen. Alles deutet darauf hin, daß wir die Verpflichtungen im Brigadevertrag bis zum Tag des Chemiearbeiters erfüllen werden.

Karl-Heinz Brinkmann
Brigadier im VEB Leuna-Werke
„Walter Ulbricht“

Eine Parteigruppe und ihr Ziel

Die ganze Welt schaut auf die DDR. Wir sind ein politischer Machtfaktor in Europa, an dem die widersinnigen Anmaßungen der Regierung Kiesinger / Strauß zur Lächerlichkeit degradiert werden. Das ständige Wachsen unserer Republik und die feste Freundschaft zur Sowjetunion und zu den anderen sozialistischen Staaten sind die Garantie dafür, daß niemals jemand in der Lage sein wird, uns aus den Angeln zu heben. So lautete zusammengefaßt die erste Schlußfolgerung der Genossen der Parteigruppe Kaiser sowie der Kollegen in der Meisterei 182 des RAW „Otto Grotewohl“ Dessau, als sie über die Referate der Genossen Walter Ulbricht, Willi Stoph und Erich Honecker diskutierten. Alle Genossen und Kollegen brachten somit ihr klares Bekenntnis zu unserer Partei und